

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Samstag, nachmittags, 3 Uhr.  
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.  
Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Torstraße 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. erfolgt kein Anspruch auf Vierzug beim Rückzahlung des Bezugspreises.

Verlags-Adresse: Zeitung Annaburgbeilage.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Realteil 30 Goldpfennig, einsch. Anschlagsteuer. Sonntags- und tabellarischer Ges mit Aufschlag.  
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen späteren Umfangs werden tags vorher eingelesen.

Verlags-Adresse: Zeitung Annaburgbeilage.

Nr. 17.

Donnerstag, den 9. Februar 1928.

31. Jahrg.

## Kleine Zeitung für eilige Leser.

- \* Der Haushaltsauschuss des Reichstages nahm einen Antrag an, nach dem die Reichsgendarmerei in München als künftig wegfallend bezeichnet wird.
- \* Der Vorstand des Reichslandbundes wurde vom Vertreter des Reichsanwalter, Reichsminister delegiert, empfangen. Der Vorstand erklärte, sich am 1. März dem Reichsanwalter für die Landwirtschaftlichen Reichsanwalter zu bedanken.
- \* In Belgrad ist das jugoslawische Kabinett wegen Streitigkeiten innerhalb der Regierungsparteien zurückgetreten.

## Die „U-Boot-Pest“.

Während des Weltkrieges hat man laut genug auf die „damned Germans“ geschrien und geschimpft, die mit ihren U-Booten die natürlich ganz und gar „harmlose“ Handelsflotte der Alliierten zu zerstören suchten, während man Deutschland heraufschrie gegen jede Führung zur See auch auf neutralen Schiffen abgefahren hätte. Und das erste, was von der deutschen Regierung bei der Einleitung der Waffenstillstandsverhandlungen verlangt wurde, war die Einstellung des U-Boot-Krieges. Man hat uns dann im Versailler Vertrag überhaupt die U-Boot-Flotte verboten, während jetzt bei den beiden europäischen Seemächten England und Frankreich ein eifriges Bemühen in der Herstellung von U-Booten eintrat. Bald gefellte sich auch Nordamerika dazu, ohne freilich die beiden Kontrahenten erreichen zu können. Nun ist vor einigen Tagen der Besuch des amerikanischen Staatssekretärs Kellogg in England, doch überhaupt das U-Boot als Seemacht zu verbieten, genau so, wie ja das U-Boot-Verbot in der Weltkriegszeit war. Selbstverständlich haben England und Frankreich dazu nur vereinzelt die Köpfe geschüttelt. So wird Amerika ebenfalls daran gehen, sein U-Boot-Verbot für die nächsten fünf Jahre, das eine Geltungsdauer von über 70 Millionen Dollar, also 3 Milliarden Mark, vorhält, möglichst schnell auszuführen. Auch 32 Unterseeboote sollen in dieser Zeit neu gebaut werden.

Damit fängt Amerika an, einhundert in die Nachkonflikte zur See einzuzureiten. Und es ist doch ein nicht so ganz einfach beschreibendes Zeichen allmählich wachsender Abneigung gegen den amerikanischen Neutralismus schon von einem in nicht allzuferner Zeit bevorstehenden Kriege zwischen England und Amerika faßt. Gewiß ist er deswegen keineswegs einhundert worden; aber so unrecht hat er doch nicht mit seinem Vergleich, daß, wie einst das deutsche U-Boot-Verbot in England, die U-Boot-Flotte und schließlich den Weltkrieg hervorgerufen habe, so jetzt die U-Boot-Flotte und schließlich Amerika einhundert faßt. Denn Amerika hat sich bereits eine gewaltige Flotte geschaffen und ist auch finanziell in der Lage, sich den Vorwurf der anderen einzuholen, ja diese vielleicht sogar zu überholen. Freilich nur mit Schiffen; ob auch mit Männern, die auf diesen Schiffen fahren und kämpfen sollen, ist noch etwas fraglich.

Dabei furcht der amerikanische Vorschlag, das U-Boot-Verbot abzuschaffen, doch von einer gewissen Wichtigkeit. In der Hauptsache wird sich Nordamerika im Kriegsfall auf eine Verteidigung seiner langgestreckten Küste beschränken können, wobei gerade das U-Boot eine hervorragende Rolle spielen würde. Die verminderte Seite ist dabei natürlich der Panamakanal, der allerdings in zentraler Lage durch amerikanische Streitkräfte geschützt ist. Fragen bleiben die Abneigungen in den Vereinigten Staaten selbst bezeugt diese U-Boot-Verbot durchaus nicht mehr; immer stärker dringt dort der Gedanke durch, daß die Flotte, wie Präsident Harding einmal sagte, „die große Mauer Amerikas“ sei. Weniger aus weltwirtschaftlichen Gründen, denn Amerika seine Flotte aus; vor dem Kriege beherrschten die amerikanischen Wälder die Welt. Hier liegt aber vielleicht doch auch ein Grund dafür, bei den großen weltwirtschaftlichen Auseinandersetzungen an den Grenzen des Stillen Ozeans nicht alles den englischen Völkern zu überlassen, sondern auch ein paar starke Trümpfe im Spiel zu haben. Genau so ist es ja mit der amerikanischen Handelsflotte geworden. Vor dem Kriege beherrschten die englische und die deutsche Handelsflotte auch den Seetransport von und nach Amerika, bis während des Krieges eine gewaltige Anstrengung zum Bau amerikanischer Handelsflotte einlegte und man jetzt die „strips and stars“, die „Streifen und Sterne“, auf allen Meeren sieht. Auch das hat den Engländern schon sehr vielummer und Konflikt gebracht hervorgerufen, auch diese Entschädigung entspricht darauf, daß im Anfang des 20. Jahrhunderts allmählich zwischen Deutschland und England heranwuchs.

## Neue Schulgesetzverhandlungen.

### Der Städtetag über die Schulkosten. Neue Vermittlungsversuche.

Innerschloß der Regierungsparteien werden noch immer letzte Versuche gemacht, das Reichschulgesetz doch noch zu einem guten Ende zu bringen. In der Reichstagsfraktion der Zentrumspartei steht die Schulfrage am Donnerstag erneut zur Beratung und der Schulausschuss der Deutschen Volkspartei wird sich am kommenden Sonntag mit der Schulfrage beschäftigen. Auch Reichsinnenminister von Seudell soll mit der Ausarbeitung einer neuen Formulierung beschäftigt sein, die eine Brücke zwischen der Zentrumspartei und der Fraktion der Deutschen Volkspartei in der Frage der Simultanschule bauen soll. Trotz der kategorischen Erklärungen beider Parteien, an dem jetzt eingenommenen Standpunkt zur Schulfrage festzuhalten, sind auch in den Reichstagsfraktionen der Volkspartei und des Zentrums Kräfte am Werke, die gegenseitigen Annäherungen herbeizuführen. Die Vermittlungstätigkeit soll als nicht ausschließlich sein.

Obwohl die Frage, wer die Kosten zur Durchführung des neuen Reichschulgesetzes tragen soll, noch nicht völlig geklärt ist, hat der Vorstand des Deutschen Städtebundes die Bildung eines Ausschusses des Reichstages bereits eine Einlage über die Kosten dieses Gesetzes übermittle. Die von der Reichsregierung vorgeschlagene Regelung, wonach den Ländern und Gemeinden eine einmalige Beihilfe bis zu 30 Millionen Mark zur Verfügung gestellt werden soll, wird in dieser Einlage abgelehnt. In ihr wird ver-

langt, daß die aus der Durchführung erwachsenden Kosten, gleichviel, ob einmal oder laufend, den Kommunen vom Reich erstattet werden sollen. In der Einlage wird weiter darauf hingewiesen, daß z. B. die Durchführung des Reichschulgesetzes in Preußen eine laufende jährliche Mehrbelastung des preussischen Volkshaushalts in Land und Gemeinden um über 40 Millionen Mark und einen Anleihebedarf von rund 250 Millionen Mark zur Folge hätte. Die Städte müßten, so heißt es in der Einlage, zum Schutz vor solchen, daß für die großen Mehrbelastungen des Reichschulgesetzes eine ausreichende Deckung beschafft und für die Frage der Kostenverteilung eine zweifelhafte gesetzliche Grundlage im Rahmen des Reichschulgesetzes geschaffen werde.

### Tagung des Reichstädtetages.

Am 16. und 17. Februar tagt in Berlin der Gesamtvorstand des Reichstädtetages. Die Tagung erhält dieses Mal ihre besondere Bedeutung dadurch, daß zum erstenmal Parla m e n t a r i e r als Mitglieder des Gesamtvorstandes und als Mitglieder des Parlamentarischen Beirats des Reichstädtetages an der Sitzung teilnehmen werden. Zur Beratung stehen u. a.: Fragen der großen Verwaltungsreform, Selbstverwaltungsreform, die Interessen der mittleren und kleinen Städte am Umgebungsproblem, die Vorklage auf eine anderweitige Regelung des Sanierungsverfahrens sowie auf Änderung des preussischen Finanzanschlagesgesetzes. Der Sitzung des Gesamtvorstandes geht am 15. Februar eine Sitzung des Geschäftsführenden Vorstandes voraus.

### Landbundvorstand beim Vizekanzler.

„Hilfsmaßnahmen nicht ausreichend.“  
Der Stellvertreter des Reichsanwalter, Reichsminister Herrg, empfing in der Reichskanzlei im Gegenwart des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, Schiele, sowie der Vertreter der beteiligten Ressorts eine Abordnung des Landbundes, der die Präsidenten Herzog und Graf v. Helldorf sowie die Direktoren Kriegshelm und von Spöck angehörten. Die Vertreter des Landbundes brachten eine Anzahl von Forderungen vor, die im einzelnen eingehend besprochen wurden. Sie wiesen eindringlich darauf hin, daß die Landwirtschaft die Maßnahmen, die von der Reichsregierung bisher zur Bekämpfung der wirtschaftlichen Not des Landvolkes vorgesehen seien, nicht als ausreichend betrachten könne. Die anwesenden Mitglieder der Reichsregierung erklärten hierzu, daß es sich bei den bisherigen Maßnahmen der Reichsregierung um ein zusammenhängendes System von Hilfsmaßnahmen handele, dessen weiterer Ausbau mit allen verfügbaren Mitteln durchgeführt werden sollte.

### Die Lage im Saargebiet.

Der Bericht der Regierungskommission.  
Die Regierungskommission des Saargebietes hat neben dem Generalsekretariat des Saargebietes ihren Bericht über die Situation des Gebietes übermittle. Zur wirtschaftlichen und sozialen Lage des Gebietes stellt der Bericht fest, daß die wirtschaftlichen Verhandlungen über das Zollrecht keine weitere Fortschritte gemacht haben. Die Verträge vom 5. August 1926 und vom 6. November 1926 seien verlängert worden. Zwei große Streiks hätten in letzter Zeit stattgefunden, der eine in der Grobholzwirtschaft und der andere unter den Eisenbahnen des Gebietes. Welche Male habe die Regierungskommission mit Erfolg eingegriffen.

Zur politischen Lage sagt der Bericht, daß das Mandat des konstituierenden Rates mit dem 31. Dezember 1927 abgelaufen sei und die Regierungskommission daher für den 25. März 1928 neu wählen angelegt habe. Das Mandat der Mitglieder des nächsten konstituierenden Rates werde vom 1. April 1928 bis 31. März 1931 dauern. Über die Verwaltungstätigkeit erwähnt der Bericht die Veröffentlichung einer neuen Verordnung betreffend die Wohnungen. Diese Verordnung enthalte eine wichtige Neuerung. Von nun an würden eine Reihe von Wohnungen nach ihrem Freiwerden unter das gemeine Recht gestellt. Auf dem Reichsgebiet hat die Regierungskommission am 14. Dezember 1927 mit der französischen Regierung zwei Erklärungen unterzeichnet, welche besagen, die Lösung von Streitfällen zu erleichtern, welche von Staatsbürgern der französischen

Gebiete und von französischen Staatsangehörigen vor Gerichte im Saargebiet gebracht werden. Das Departement für öffentlichen Unterricht hat in Berücksichtigung der Wünsche der letzten Wählerversammlung den Augenblick für geeignet erachtet, in den Schulen des Saargebietes offiziell den Unterricht über Erziehung und Ziele des Vö l k e r b u n d e s einzuführen. Die Ergebnisse waren von erheblichem Interesse. Die Regierungskommission hat der Landwirtschaft einen Kredit von 15 Millionen Franc zur Verfügung gestellt.

### Münchener Reichsgesandtschaft künftig wegfallend.

Beschluß im Haushaltsauschuss des Reichstages.  
Im Haushaltsauschuss des Reichstages wurde eine längere Aussprache an das Kapitel: „Vertretung der Reichsregierung in München“. Von den Demokraten wurde beantragt, dieses Kapitel als künftig wegfallend zu bezeichnen. Die Kommunisten forderten Streichung dieser Vertretung. Staatssekretär Dr. Winter wies darauf hin, daß man bei der Länderkonferenz durchaus nicht von einem Begründungs erler Masse sprechen könne. Solange aber Mängel nicht ausgeglichen und die Verhandlungen nicht abgeschlossen seien, wäre es ein unfruchtbarer Akt gegen die süddeutsche Regierung, die Münchener Vertretung aufzuheben. Er wandte sich auch dagegen, dieses Kapitel als künftig wegfallend zu bezeichnen, da schon die Einberufung der Länderkonferenz gezeigt habe, daß Reichsregierung und Reichskanzler aus eigener Energie vorgehen gewillt seien. Nach längerer Aussprache wurde der demokratische Antrag, dieses Kapitel als künftig wegfallend zu bezeichnen, mit 14 Stimmen angenommen. Von der Deutschen Volkspartei stimmten die Abgeordneten Dr. Cremer und Dr. Mittelmann dafür, Stimmhaltung über der Abgeordnete Morath aus. Die Minderheit setzte sich aus 13 Stimmen der Deutschnationalen, des Zentrums, der Bayerischen Volkspartei und der Wirtschaftlichen Vereinigung zusammen.

### Die Hilfsaktion für Ostpreußen.

Eine 75-Millionen-Anleihe. — Senkung der Steuern.  
Mit Rücksicht auf die durch die Friedensverträge geschaffene einzigartige wirtschaftliche Notlage Ostpreußens war in der unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten Ende Dezember v. J. abgehaltenen gemeinsamen Sitzung des Reichsministeriums und des preussischen Staatsministeriums die Notwendigkeit einer Hilfsaktion für diese



## Die zukünftige Ehecheidung.

**Zerrüttung und Unterhaltspflicht.**  
Der vom Reichsausschuß des Reichstages eingesetzte Ausschuß für die Ehecheidungreform setzte seine Beratungen fort. In der letzten Sitzung war besonders die Einführung eines neuen Paragraphen im Bürgerl. G.-B. über die Ehecheidung wegen Zerrüttung des ehelichen Verhältnisses besprochen worden. Beachtenswert wurde die Frage erörtert, ob in dem Falle, daß die Ehecheidung wegen Zerrüttung der Ehe nach fünfjähriger Trennung der Ehegatten erhoben wird, von dem anderen Teil die Schuldfrage aufgeworfen werden kann. Mit vier Stimmen gegen die beiden Stimmen der Deutschnationalen und des Zentrum wurde ein dieser Maßigkeit verbindlicher sozialistischer Antrag angenommen, der lautet: Wenn die Voraussetzung der Zerrüttung vorliegt, kann die Ehecheidung aus Paragraph 1565 (Ehebruch), 1566 (Trennung nach dem Tode) oder 1568 (Verletzung der ehelichen Pflichten) nicht begehrt werden.  
Ferner erörterte der Ausschuß die Frage der Unterhaltspflicht im Falle der Ehecheidung. Die Mehrheit beschloß die Annahme eines demokratisch-sozialistischen Antrages, der dahin geht: Ist keiner der Ehegatten für schuldig erklärt, so sind die Ehegatten gegenseitig zum Unterhalt auf Maßgabe der Willkür, insbesondere unter Berücksichtigung der Vermögensverhältnisse, verpflichtet.

## Neue Flugabenteuer.

Von Deutschland zum Nordpol.

In Oslo ist der italienische Nordpolflieger Nobile zu Verhandlungen mit dem Behörde über seine neue Nordpolexpedition angekommen. Der Flug soll von Deutschland aus begonnen werden und dann über die Arktis, über Finnland, Fimmarne nach Kingsday auf Spitzbergen führen.

Der Plan des englischen Fliegers Kommanders Burnes, einen Luftschiffverkehr zwischen Amerika und England

einzurichten, und zwar mit Luftschiffen, die hundert Passagiere Raum bieten, wurde in der amerikanischen Kabinetsitzung besprochen. Der Staatssekretär für Handel, Hoover, wurde angewiesen, den amerikanischen Antarktisreise die Unterstützung zu gewähren. Dies Marineamt erklärte sich bereit, den Luftschiffen die Benutzung des Landungsplatzes von New Series zu gestatten.

Auf dem Militärflugplatz Le Bourget (Frankreich) ist infolge unregelmäßigen Funktionierens des Motors ein Militärflugzeug über einer der Flugzeughallen abgestürzt. Beide Maschinen wurden zerstört.

## Die Kabinetsrat für Schwerertragsbedingte.

Leipzig. Der Reichsausschuß hat eine für das Wirtschaftliche bedeutende Frage durch Urteil grundsätzlich entschieden, nämlich die Frage: Geht der schwerertragsbedingte Arbeiter den Lohn der erleichterten Stundlohnarbeit an, wenn in dem Laufe eines Jahres ein gewisses Maß an seine Leistung anwächst? Das Reichsausschuß hat in der Entscheidung die Ansicht ausgesprochen, daß die Vergütung des Arbeitergehalt auf Einzahlung der verlängerten Stundlohnarbeit im Falle einer Verbesserung.

## Das Schicksal der Danziger Einwohnerwehr.

Danzig. Die Reorganisation der Einwohnerwehr ist, wie erinnerlich, die Aufgabe der Danziger Behörden vor. Von der deutsch-nationalen Fraktion ist nunmehr der Vorschlag in Gesandtschaft ausgegangen, der das Bestehen der Einwohnerwehr als Ergänzung für die Schutzpolizei fordert, wobei, wie bisher, gelten sollen. In der Begründung zu dem Gesandtschaftsbericht es, daß die Schutzpolizei in der gegenwärtigen, der zwei Jahren betrieblieben Zahl nicht ausreicht, um in jeder nur möglichen Lage ohne die Hilfe der Einwohnerwehr die Ordnung aufrechtzuerhalten. Ferner die Schutzpolizei in Danzig zahlenmäßig geringer als in jeder großen Kreisstadt, insbesondere in Königsberg und Stettin, ist. Vor allem muß die Vergütung mit Rücksicht auf den Umfang sein, daß nach einem Bericht des Bürgermeisters für den Fall, daß die Danziger Sicherheitsorgane nicht ausreichen, Polen dazu beitragen sei, in Danzig Ruhe und Ordnung zu schaffen.

## Berliner Produktendörse.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, fest per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	8.2.	7.2.	8.2.	7.2.
Wels, märk.	224-227	225-228	Weißl. V. Br.	15.2
Wolg. märk.	226-229	228-232	Wogel V. Br.	15.2
Wolg. märk. pommerf.	—	—	Wog.	845-850
Wolg. märk. westpreuß.	—	—	Weißealt.	—
Braunpfl.	220-270	230-270	Witt-Größen	48-55
Buttergerste	—	—	H. Speißer.	32-35
Ofer, märk.	201-212	201-212	Buttergerste	21-22
Wolg. märk. pommerf.	—	—	Wolg.	20-21
Wolg. märk. westpreuß.	—	—	Aderbooden	20-21
Weizenmehl	—	—	Widen	21-23
p. 100 kg. fr.	—	—	Supra. blau	14,9-14,7
W. Br. inf. S.	—	—	Supra. gelbe	15,5-16,0
Sad (fein)	—	—	Supra. weiß	20,5-23,5
W. Br. inf. S.	23,5-27,7	23,5-27,7	Rapsöl	19,7-19,9
Wog. märk.	—	—	Leinöl	22,9-23,2
p. 100 kg. fr.	—	—	Fruchtöl	12,9-13,0
Berlin fr. inf.	29,5-33,0	29,5-33,0	Soda-Schrot	21,0-21,6
Schmalz	—	—	Soriml. 30/7	—
W. Br. inf. S.	—	—	Rartoffelst.	24,0-24,5

\* **Schmalzschmelze.** Antriebs: 1121 Rinder, darunter 239 Ochsen, 254 Kühe, 607 Fähe und Fäher, 2309 Kälber, 2073 Schafe, 15 781 Schweine, zum Schlachtfuß direkt fest legem Viehmarkt 2559, 1144 Auslandschweine. Verkauf: Bei Rindern, Fähen und Schweinen ruhig, bei Schafen glatt. Preise: Schafe a) vollfleischig, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 60-61, b) sonstige vollfleischig 58-57, c) fleischig 47-50, d) geringe genährte 38-44; Wullen a) 55-57, b) 51-53, c) 47 bis 50, d) 44-45; Fähe a) 44-46, b) 32-41, c) 25-28, d) 19 bis 22; Fähen a) 55-56, b) 48-52, c) 40-45; Fäher 32-45; Kälber a) —, b) 75-84, c) 60-72, d) 46-55; Schafe a) 60-63, b) 52-55, c) 42-48, d) 28-37; Schweine a) 61, b) 60, c) 57 bis 59, d) 54-57, e) 50-54, f) 46-48; Säuen 53-55.

\* **Schweine- und Ferkelmarkt.** Antriebs: 388 Schweine, 242 Ferkel. Marktverlauf: Lebhaft bei anstehenden Preisen. Es wurden gezüht im Engroshandel je Stück für: Ferkel, 6-8 Monate alt 50-62, die, 4-6 Monate alt 35 bis 50, Fähe, 3-4 Monate alt 25-36, Ferkel, 8-12 Wochen alt 18-25, die, 6-8 Wochen alt 14-18 Markt.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf meine Anordnungen vom 9. Septbr. 1927 (Annaburger Zeitung Nr. 108 1927) wies 7. Oktober 1927 (Annaburger Zeitung Nr. 120 1927) wies ich hierdurch nochmals darauf hin, daß in den bereits bekanntgegebenen Sperrbezirken, als alle Ländereien zwischen Neugraben, Holzpfosten, Hinter- und Mühlenteiche, Küstler- oder zugehörigen Neugraben und Preßschwitz Mühle, sowie Zaanengarten nur die nachstehend bezeichneten Kartoffelforten angebaut werden dürfen.

Sortenname	Züchter	Reifezeit	Schalenfarbe	Fleischfarbe
Jubel	Richter	mittelspät	weiß	weiß
Kaltertrone	Steff	früh	weiß	weiß
Parnasia	v. Kemele	mittelspät	weiß	weiß
Preußen	Modrow	mittelspät	weiß	gelb

Auf die Strafbestimmungen meiner oben angeführten Anordnung wies ich nochmals hin.  
Annaburg, den 8. Februar 1928.

Der Amts-Vorsteher.

### Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom heutigen Tage wies ich darauf hin, daß ich bereit bin, Bestellungen für die angeführten freibleibenden Kartoffelforten entgegenzunehmen. Bestellungen sind bis einschl. 20. Februar 1928 im Rathaus hiersebst, Zimmer Nr. 1 während der Dienststunden aufzugeben.  
Annaburg, den 8. Februar 1928.

Der Amts-Vorsteher.

### Bekanntmachung.

Die Steuerpflichtigen werden zur Entrichtung der Hauszins-, Staatsgrundvermögens- und Gemeindefiskus für den Monat Februar 1928 sowie der Gewerbesteuer vom Ertrage und vom Kapital für das Vierteljahr Januar bis März 1928 bis zum 15. d. Mts. an unsere Gemeindekasse ersucht. Vom 16. Februar 1928 werden Verzugszinsen erhoben.  
Annaburg, den 7. Februar 1928.

Der Gemeinde-Vorstand.

## Soziales und Provinziales.

Annaburg. (Handball). Am vergangenen Sonntag hatte die hiesige 1. Handball-Mannschaft vom T.-V. v. 1881 die gleiche noch zu erwartende im Freundschaftsspiel als Gast. Da Kassa als ungeschickter Spieler der Besetzung gilt, war schon im voraus ein harter Kampf zu erwarten. Beide Mannschaften fanden sich technisch gleich, doch liegen die Gäste in der zweiten Halbzeit vollständig nach und nur durch die vielen Torchüsse, die zum Teil auf den Mann und über das Tor geschossen wurden, ist es zu verdanken, daß die Gäste keine größere Niederlage erlitten haben. In der ersten Halbzeit lagen die Gäste durch ihre gute und schnelle Kombination andauernd im Angriff, der aber durch die Verteidigung oftmals unterbrochen wurde. Bei den Hiesigen besteht immer noch der Fehler, daß die Spieler zu lange den Ball behalten und dadurch die freistehenden gebietet werden. In den meisten Fällen wurde denselben sogar der Ball wieder abgenommen und durch ihre Aufopferung nichts erzielt hatten. Nur schnelle Kombination, schnelles Abgeben des Balles kann zum Ziele führen! Zum Spiele selbst: Durch gute Kombination der Gäste wird der hiesige Torwart fast bedrängt und durch einen Schuß des Salimben getorrt Kassa in Führung. Nach Halbzeit findet sich Annaburg besser zusammen und bald darauf kann der Mittelstürmer den Ausgleich schaffen. Annaburg spielt jetzt vollständig überlegen, doch kein Stürmer kann einen richtigen Torchuss aufweisen. Infolge eines plötzlichen Durchganges kommt der Mittelstürmer abermals zum Steg und kann für Annaburg ein unabhäres und somit das entscheidende Tor schießen. Mit 2:1 (0:1) für Annaburg trennten sich beide Mannschaften mit einem kräftigen „Gut Heil“.

Am nächsten Sonntag werden in unserem Kirchenkreis 2 Pfarrer eingeführt: in Jelsen Herr W. Noad durch Herrn Sup. a. D. Holz, in Rade Herr Werner Karius durch Herrn Prof. Rels. Nun sind noch die Pfarrstellen in Rade, Holzpfosten und Schweinitz unbesetzt; die beiden letzten sind zur Belegung freigegeben und amtlich ausgeschrieben.  
Annaburg. Die Abteilung D der Artillerieschule Jüterbog hält in der hiesigen Gegend in der Zeit vom 13. Februar bis einschl. 18. Februar eine Fernsprechübung ab. Aus diesem Grunde wird unsere Gemeinde wie folgt befreit: vom 13. Februar mittags bis 18. Februar früh mit 2 Offizieren, 14 Unteroffizieren und Mannschaften, 1 Pferd, 6 Kraftfahrzeuge, vom 18. Februar mittags bis 15. Februar früh mit 12 Offizieren, 26 Unteroffizieren und Mannschaften, 20 Pferden, vom 16. 2. nachm. bis 18. 2. früh mit 12 Offizieren, 26 Unteroffizieren und Mannschaften, 26 Pferden. Die Einquartierung erfolgt mit voller Verpflegung.

Kenes Städtebund-Theater. Wir weisen nochmals auf die heute Abend stattfindende einmalige billige Volksvorstellung hin, wo man schon für 80 Pf. einen numerierten Speerplatz bekommt. Jeder der sich einmal herzlich auslocken will, verläumde nicht den Raub der Sabinerinnen zu behühen.

Kenes Städtebund-Theater. Am kommenden Sonntag bringt das Neue Städtebund-Theater: „Die große Überredung“, es folgt „Müllers Exter“, „Der Vorkämpfer“. Die herrliche Musik, der gesunde Humor und die wirklich interessante Handlung machten dieses Schauspiel zu einem Zugabe ersten Ranges oder Großstadttheater. Inoffiziell kurz folgendes: Der etwas beschränkte Oberst Ollenbohr, Gouverneur von Krakau, ist von der schönen Laura, der Tochter der verarmten Gräfin Palmatica Nowolska, abgewiesen und wurde von

ibr, als er sie auf die Schulter küßt, mit dem Finger ins Gesicht geschlagen. Er rächt sich, indem er einen Tabakens, einen politischen Gefangenen, die Freiheit wieder gibt, falls er die schöne Laura heiratet. Kraft seines Amtes und Geldes macht der Gouverneur den Bettelstudenten Simon Nymonowicz zum bekannten Millionär-Fürsten Wladislaw Ryski. Bei der Eröffnung der Frühjahrssession in Krakau lernt der pseudo-fürstliche Wladislaw die schöne Laura kennen und beide verlieben sich ineinander. Simon will seine Braut aber nicht verlieren; er liebt sie zu sehr. In einem Briefchen schreibt er ihr vor der Hochzeit den wahren Sachverhalt. Der Brief wird aber unterlagert und erreicht die Adressatin nicht. Simon glaubt aber nun, Laura weiß alles, und willigt trotz seiner Armut in die Vermählung ein. Während der Hochzeitsfeier läßt der Gouverneur die Gefängnisinsassen holen, damit sie ihren früheren Mitgefangenen gratulieren können. Nun kommt alles ans Tageslicht. Oberst Ollenbohr hat sich gerächt. Die Frau wird aber jetzt von Simons Freund Jan Janke, der in Wirklichkeit Hausmann Graf Duvalski ist, überhohlet. Mit Simons Hilfe wird Krakau von den Polen erobert. Simon wird zum Grafen ernannt und führt seine Laura heim. — Die gefälligen Melodien haben das Stück zu einer der beliebtesten Operette gemacht. Niemand verläumde sich dieses herrliche Stück anzusehen.

Jelsen, 6. Febr. (Den Preßhof umgeben). Am Sonntagabend wurde beim Rangieren eines Güterzuges ein Preßhof beim hiesigen Güterbahnhof umgefahren. Der Unfall war so stark, daß die Verletzten wie Streichhölzer brachen. Die schwere Maschine fuhr darüber hinweg und kam aus dem Gleis. Ein Hilfszug von Wittenberg mit zwei Lokomotiven mußte anrücken, um den Schaden zu beseitigen. Die ersten Versuche, die Maschine durch Vorpannen zweier Lokomotiven in das Gleis zurückzuführen, scheiterten, nur durch Anheben und nach mühseliger Arbeit gelang es, die Lokomotive wieder in das Gleis zu schieben.

Preßhof, 6. Februar. In der Heurproduktion gehört unsere Stadt mit ihren fruchtbarsten Obweiden zu den Ueberflugsgebieten. Zweimal jährlich macht sich die Heuaufluhr bemerkbar, im Sommer zur Zeit der Heuernte und jetzt im Winter, wo die schwer beladenen Seiwagen wieder durch die Straßen schwanken. Im laufenden Wirtschaftsjahre überwiegt das Angebot die Nachfrage bei weitem. Deshalb ist es heute nicht leicht, kein Heu los zu werden. Man ist froh, wenn man zwei Reichsmark für den Zentner bekommt. Früher war die Wittenberger Artillerie der Hauptabnehmer unseres Obweidenheues. Seitdem die Artillerie dort weg ist, fehlen hier die Käufer.

Wittenberg, 6. Febr. Einem Herzschlage ist am Sonntag nachmittag im Eigenbahnhause plötzlich und unerwartet der Stadtbürger Heinrich Stürmer aus Preßhof erlegen. Mit ihm ist einer der hervorragendsten Industriellen des Landkreises Wittenberg dahingegangen, der, mit reichem Wissen begabt, an allen wirtschaftlichen Fragen der Gegenwart lebhaftesten Anteil nahm und an einer Lösung mit Ernst und Talenta mitarbeitete. Unermüdet von früh bis spät tätig, war er allen, die mit ihm und unter ihm arbeiteten, ein treffliches Vorbild seiner Pflichterfüllung und Opferfreudigkeit. Ueber den Tod des frommen Mannes, der, im 46. Lebensjahre lebend, in der Blüte des Lebens sich dahingerafft wurde, erfahren wir, daß er sich in geschäftlichen Angelegenheiten am Mittwoch nach Hannover begeben hatte, von wo er am Sonntagabend nach Halle zurückkehrte. Bereits dort machte sich ein Unwohlsein bei ihm bemerkbar, das sich auf der Fahrt nach Wittenberg verschärfte, und in der Nähe von Wittenberg erlitt er einen Herzschlag, der seinem Leben plötzlich ein Ziel setzte. Da sich im Zuge ein Arzt nicht befand, konnte ihm ärztliche Hilfe zunächst nicht zuteil werden, weshalb sich das Zugpersonal um ihn bemühte. Die ihn in Wittenberg am Bahnhof in froher Hoffnung erwartende Gattin war nun vor das erschütternde Schicksal gestellt, nicht ihren lebensfrohen, überaus rüstigen Mann, sondern dessen Leiche in Empfang zu nehmen.

Praktische Lohnsteuerbefreiungen. Laut Reichsgesetz ändern sich ab 1. Januar 1928 die steuerrechtlichen Befreiungen. Der Veränderung Rechnung tragend, sind Lohnsteuerbefreiungen zum sofortigen Ablesen der Steuerbeleg für wöchentliche, 14tägige und monatliche Lohn- und Gehaltszahlungen in der 3. Auflage im Selbstverlag von Hermann Venz, Heidelberg, Reichsstraße 22, neu erschienen. Es erübrigt sich zu sagen, daß die Tabellen wieder die betamte, übersichtliche und sorgfältige Ausführung zeigen.

Nährhaft  
sparsam  
billig

**Rama**  
MARGARINE  
butterfein

½ Pfd  
50 Pfg.

**Haus-Grundstück**  
 sofort zu verkaufen.  
 Wehlich, Töpfermeister,  
 Torgauerstr. 19.

**Einen Lehrling**  
 stellt zu Hieren ein  
 Otto Große, Schmiedemstr.  
 Ansonetta.

◆ **Frische grüne Serringe**  
 (kleine englische)  
 2 Pfund 35 Pf.  
 empfiehlt  
 Theobald Schunke.

**Heute blutfrischen Kabliou**  
 Pfund 35 Pfg.  
 empfiehlt  
 J. G. Fritzsche.

**Trockenes Brennholz**  
 in Ofenlängen  
 fuhrweise frei Haus  
 liefert billigst  
 Wilh. Kunze.  
 Frachtbriefe  
 empfiehlt die Buchdruckerei

**Zur Konfirmation!**

**Kleiderstoffe**  
 in Halbwolle, einfarbig und kariert . . . von 1.20 an  
 in Wolle, Popeline, Rips und Woll-Batist . . . von 2.20 an  
**Samt**, schwarz, von 4.50 bis 10.00  
**Seide**, schwarz und farbig, von 4.50 an  
 Prinzessröcke, Hemden, Beinkleider, Schlüpfer, Strümpfe, Handschuhe, Taschentücher, Regenschirme  
 empfiehlt zu den billigsten Preisen

**Seb. Schimmeyer.**

**Wo kauft man preiswert**

Fahrräder, Nähmaschinen, Sprech-Apparate und Schallplatten zu günstigen Preisen u. Bedingungen

bei **Willy Kühnast**,  
 Fahrradhandlung — Reparatur — Werkstatt  
 Holzdorferstraße 50.

Ersatzteile am Lager.



**Rathenower Brillen**  
 Wünschen Sie wirklich gut passende Augenkläser dann gehen Sie nur zu **Augen-Freund**. Der größte Wert der Augenkläser besteht in der genauen Ausprüfung durch einen erfahrenen Spezialisten. Auf Grund dreißigjähriger Erfahrung bietet ich Ihnen Vorteile, die Sie vergeblich wo anders finden. 3 Monate Probefrei. 1 Jahr Garantie für richtiges Sehen. Kostenlose Augenprüfung. Preisenspreise von 2 Mark aufwärts je nach Wunsch und Bedarf. Zahlreiche Anerkennungen aus Annaburg. Hilfe und Rat in den schwierigsten Fällen. Walter aller Schellarten. Fassungen für jede Gesichtform. Sobald die Augen tränen, klammern, stechen und schnell ermüden, kleine Schrift nicht mehr richtig zu erkennen ist, tut ein gut passendes Glas wunderbare Dienste. Verfümen Sie diese Gelegenheit nicht. Sprechstunden in: Annaburg im „Stegerkranz“ am Freitag den 10. Februar von 9-7 Uhr, Preßlin im „Schwarzen Adler“ am Donnerstag den 9. Februar von 9-4½ Uhr.  
**Augen-Freund, Berlin N. 20, Badstr. 42, p. III.**  
 Lassen Sie sich nicht durch ähnliche Inserate irren machen.

**Werkzeuge aller Art:**  
 Schrot-, Bügel- und Handlängen, Hobelisen, Stemmeisen, Feilen, Bohrer, Senken, Sägeblätter, Beile, Aexte, Maurerhammer und -Aellen,  
**Handhaltungs-Geräte:**  
 Zirkelmesser u. Gabeln, Fleisch- u. Reibmaschinen, Wagen und Gemächte, eiserne Dosen und Rohre, Pferdeheermaschinen.

**Wilhelm Grahl.**

**Ansichtskarten**

neueste Aufnahmen vom Schloß usw.  
 Herm. Steinbeiß, Papierhandlung.

**Annaburger Lichtspielhaus**

beehrt sich für Freitag bis Sonntag abends 8 1/2 Uhr mit **Jenny Ingo - Walter Janssen** und weiterer bester deutscher Rollenbesetzung eine Reihe der diesjährigen deutschen Filmproduktion darzubieten:

**Pique Dame.**

(Das Geheimnis der alten Gräfin).  
 Die große Tragödie einer Spielbebenschaft nach der gleichnamigen berühmten Novelle von Buchsitz. Bezaubernd und erbebend in seiner Schönheit, erschütternd in seiner Dramatik bietet dieses Filmwerk für den Kenner, für den Freund der Filmkunst vollendeten Genuß.

Hierzu das gute anserwählte Beiprogramm:

In nächster Zeit:

Amerikas größter Film „Rivalin“ 10 Akte.

NB. Achten Sie bitte auf unsere Schaukästen und weitere Ankündigungen.



**Zur Konfirmation!**

◆ **Konfirmations-Kleider** ◆  
 in Seide, Samt und Vopeline.  
 Auf Wunsch Anfertigung im eigenen Atelier.

◆ **Konfirmations-Wäsche** ◆  
 in guter Ausführung, als:  
 Hemden, Hemdhosen, Reformröcke, Oberhemden, Kragen, Kravatten, Strümpfe

◆ **Konfirmanten-Anzüge** ◆  
 in allen Größen und guter Qualität treffen Sonnabend ein.

Grüßlaffige Qualitäten! Billige Preise!

**Ernst Peschke**

Aderstraße 16.

**Gratis-Tage!**

Freitag bis Montag

gebe bei Einkauf  
 von 1.75 an 1 Stück La Seife (25 Pfg.) oder einen  
 von 2.50 an 1 Kiesel Kernseife  
 von 3.50 an 1 Stück Blumenseife (35 Pfg.) oder 1 250 g Handstück  
 1 guten 5 reißg. Strabber (55 Pfg.) oder 1 gutes Scherentuch (45 Pfg.)  
 Ferner gebe ich laufend (Markenwaren ausgeschlossen)

**4% Rabatt.**

Ich bin dauernd bestrebt, meine schon niedrigen Preise weiter zu senken, die Qualität meiner Waren jedoch noch zu verbessern.

**Arthur Lambert**

Seifen, Parfümerien :: Torgauerstr.

**Moderne Anzüge**

für Herren, Burschen und Knaben  
 Kleine Kinder-Paletots, Herren-Paletots  
 Gummimäntel & Windjacken  
 für Damen und Herren  
 Loden-Mäntel, Lodenjoppen  
 gefütterte Nappa-Lederhandschuhe  
 Grosse Auswahl in allen Preislagen

**Carl Quehl**

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

**Neues Städtebund-Theater**

Leitung: Herbert Heller und Fritz Wilde.  
**Goldener Ring :: Annaburg**  
 Donnerstag, den 9. Februar:  
 Anfang 8 Uhr. Einlaß 7 Uhr.

**Einmalige Volksvorstellung zu ganz billigen Preisen!**

**Der Raub der Gabinetinnen.**

Schwanz in 4 Akten von Franz und Paul Schönbach.  
 Lachen! Sie lachen Tränen! Lachen!  
 Preise der Plätze (Vorverkauf Goldener Ring):  
 Sperrsig Mk. 0.80. Unnumm Platz Mk. 0.50.  
 An der Abendkasse je 20 Pf. Aufschlag.

Sonntag, den 12. Februar, abends 8 Uhr:

**Der Bettelstudent.**

Große historische Kostümparade von Carl Mülller.  
**Beginn des Vorverkaufs: Donnerstag ab 7 Uhr**  
 abends im Goldenen Ring zu den bekannten Preisen.

**Der Mastenball**

des Gefelligen  
 Maurer- und Zimmerer-Bereins  
 findet Sonnabend, den 11. Februar im Saale des Goldenen Ring statt.  
 Maskenkarten sind zu haben bei Herrn Lehmann, Feldstraße 22, und im Goldenen Ring.  
 Gäste herzlich willkommen! Der Vorstand.

**Das Faschnachts-Bergnügen**

des Junglandbundes Annaburg  
 findet am 11. Februar im „Waldfischchen“ statt.  
 Gäste willkommen. Der Vorstand.

**„Bürgergarten“**

Sonnabend und Sonntag:  
**Schlachtestef.**  
 Vorm. von 10 Uhr an Wellfleisch  
 Nachm. frische Wurst und Statourkessen.  
 Anstich von ff. Boabier / Unterhaltungsmusik.  
 Freundschaft ladet ein Karl Müller

**UFA Palast-Theater UFA**

Freitag — Sonnabend — Sonntag:  
 Ellen Richter, Bruno Kallner, Dina Gralla, Henry Bender  
 im neuen Ufa-Film aus der Produktion Ellen Richter-Film

**Die schönsten Beine von Berlin**

Die größte Revue des größten Theaters der größten Stadt Deutschlands.  
 Ein Film von den schönsten und schönsten Beinen, von nackten Armen, Rückenlinien u. winzigen Anzuckeln.  
 Aus der Welt des Schmeins. La bella Dolorosa (Ellen Richter), die Herrin der schönsten Beine: Spanterin, geboren in Ungarn. Eine Schöne um 25.000 Mark. Was dann kommt, verraten wir nicht!  
 Unter Mitwirkung der Original-weltberühmten Fillegavis vom Adoniscapital Berlin. Der Film lief vom 15. 1. bis 1. 2. in Uraufführung in Leipzig für Mitteldeutschland. Tanzszene der Fillegavis. Szene aus der Revue „An und aus“  
 Original-Aufnahmen im Adoniscapital-Balsh. — Man beachte unsere Bilder. — Der Film bietet großartige Filmkunst. — Wunderbare Ausstattung. — Wir bitten, diesen Film nicht zu veräumen. Er ist ein Genußstück von unerhörtem Niveau.

**Reile mit Weile. Denkt-Woche 51**  
 Ufa-Groteske. 2 Akte. Die neuesten Ereignisse.  
 Auf allen Plätzen 10 Pfg. Aufschlag.  
 Jugendliche haben keinen Zutritt.

**Königin Luise-Bund.**

Freitag, den 10. Febr. abends 8 Uhr  
**Bersammlung im Waldfischchen.**  
 Aufnahme neuer Mitglieder.  
 Der Vorstand.

**Zur Weintraube.**

Sonnabend, d. 11. Febr.  
**Faschnacht,**  
 wozu freundlichst einladet  
 Hermann Kase.

**ff. Pflaumenmus**  
 à Pfd. 45 Pfg.  
 empfiehlt  
**J. G. Fritzsche.**  
**Schrankpapier,**  
 gemultert, empfiehlt  
 Herm. Steinbeiß.

Einstellung der Zwangsvollstreckung infolge Intervention.

Bei Pfändungen durch den Gerichtsvollzieher kommt es oft vor, daß Gegenstände gepfändet werden, die nach Mitteilung des Schuldners nicht diesem, sondern einem Dritten gehören.

Nun wird aber wegen des kurz bevorstehenden Verleierungsbeginns dem Eigentümer, wenn er von der Pfändung erfährt, meistens keine Zeit zur Erhebung der Klage auf Freigabe übrigbleiben.

Nah und Fern.

Bar dem Vorbereitern. Die Schiffseignerin Pauline Rappel wolle sich von ihrem im Landwehrkanal in Berlin liegenden Kahn „Herbert“ zu einem Vorbereitern begeben.

Therese Neumann blüht nicht mehr. Die Entwicklung der Dinge in Konnerstein hat eine saisonale Wendung genommen.

Im Streit ertrunken. Als der 28 Jahre alte Kaufmann Alfred Kirch sich in Gelsenkirchen auf dem Seimwege von einer tarnevalistischen Feier befand, geriet er mit einem jungen Mann in einen Wortwechsel.

Unterwerfung. Die 17-jährige Tochter des in der Provinz lebenden Mannes, der sich in Gelsenkirchen befand, wurde von dem Direktor des dortigen Gymnasiums in die Hände genommen.

Diebstahl. Ein Diebstahl von Geld und Schmuck wurde in der Provinz festgestellt.

Diebstahl. Ein Diebstahl von Geld und Schmuck wurde in der Provinz festgestellt.

Diebstahl. Ein Diebstahl von Geld und Schmuck wurde in der Provinz festgestellt.

Diebstahl. Ein Diebstahl von Geld und Schmuck wurde in der Provinz festgestellt.

Diebstahl. Ein Diebstahl von Geld und Schmuck wurde in der Provinz festgestellt.

Diebstahl. Ein Diebstahl von Geld und Schmuck wurde in der Provinz festgestellt.

Diebstahl. Ein Diebstahl von Geld und Schmuck wurde in der Provinz festgestellt.

Diebstahl. Ein Diebstahl von Geld und Schmuck wurde in der Provinz festgestellt.

Diebstahl. Ein Diebstahl von Geld und Schmuck wurde in der Provinz festgestellt.

Diebstahl. Ein Diebstahl von Geld und Schmuck wurde in der Provinz festgestellt.

Diebstahl. Ein Diebstahl von Geld und Schmuck wurde in der Provinz festgestellt.

Diebstahl. Ein Diebstahl von Geld und Schmuck wurde in der Provinz festgestellt.

Diebstahl. Ein Diebstahl von Geld und Schmuck wurde in der Provinz festgestellt.

Diebstahl. Ein Diebstahl von Geld und Schmuck wurde in der Provinz festgestellt.

Diebstahl. Ein Diebstahl von Geld und Schmuck wurde in der Provinz festgestellt.

Diebstahl. Ein Diebstahl von Geld und Schmuck wurde in der Provinz festgestellt.

Diebstahl. Ein Diebstahl von Geld und Schmuck wurde in der Provinz festgestellt.

Diebstahl. Ein Diebstahl von Geld und Schmuck wurde in der Provinz festgestellt.

Diebstahl. Ein Diebstahl von Geld und Schmuck wurde in der Provinz festgestellt.

Diebstahl. Ein Diebstahl von Geld und Schmuck wurde in der Provinz festgestellt.

Diebstahl. Ein Diebstahl von Geld und Schmuck wurde in der Provinz festgestellt.

Diebstahl. Ein Diebstahl von Geld und Schmuck wurde in der Provinz festgestellt.

Diebstahl. Ein Diebstahl von Geld und Schmuck wurde in der Provinz festgestellt.

Diebstahl. Ein Diebstahl von Geld und Schmuck wurde in der Provinz festgestellt.

Diebstahl. Ein Diebstahl von Geld und Schmuck wurde in der Provinz festgestellt.

Diebstahl. Ein Diebstahl von Geld und Schmuck wurde in der Provinz festgestellt.

Diebstahl. Ein Diebstahl von Geld und Schmuck wurde in der Provinz festgestellt.

Diebstahl. Ein Diebstahl von Geld und Schmuck wurde in der Provinz festgestellt.

Feuerkampf mit Einbrechern. Zwei Köhler Einbrecher, die hintereinander bei der kasselerischen Wollfabrik in der Provinz tätig waren, wurden auf der Straße bei Griesohren von dem Mühlendirektor Landjäger und einem Engelskircher Polizeibeamten gestellt und aufgefordert, sich zu ergeben.

Schillerrede für eine schlechte Note. Der Realprofessor Dr. Wagner in Wien hat dieser Tage einen angeblichen Radioparasiten ins Haus gefasst, der sich bei näherer Betrachtung als ein Söldnermännchen, enthaltend ein Mikrogramm Zinkpulver und zwei elektrische Zellen, erwies.

Italien trinkt nur italienischen Wein. Auf Verlangen der faschistischen Vereinigung der italienischen Weinhandlender hat die faschistische Handelsvereinigung Italiens an alle Restaurateure, Soliers und Barbier in Italien die Aufforderung gerichtet, ausschließlich italienische Weine zu fassen.

Langfingerring Levine nach Moskau. Der Oceanflieger Levine hat sein Flugzeug „Columbia“ zu einem Langfingerring fälschlicherweise lassen.

Eichensund im Choriner Forst. Auf einem Reviergang ließ ein Forstbeamter in dem Choriner Forst auf die Leichen eines Liebespaars. Die angelegten Ermittlungen ergaben, daß es sich um ein Paar handelt, das sich im Sommer verheiratet, bester in Gumburg in Sommerfrische befand und sich dieser Zeit vermisst wurde.

Diebstahl. Ein Diebstahl von Geld und Schmuck wurde in der Provinz festgestellt.

Diebstahl. Ein Diebstahl von Geld und Schmuck wurde in der Provinz festgestellt.

Diebstahl. Ein Diebstahl von Geld und Schmuck wurde in der Provinz festgestellt.

Diebstahl. Ein Diebstahl von Geld und Schmuck wurde in der Provinz festgestellt.

Diebstahl. Ein Diebstahl von Geld und Schmuck wurde in der Provinz festgestellt.

Diebstahl. Ein Diebstahl von Geld und Schmuck wurde in der Provinz festgestellt.

Diebstahl. Ein Diebstahl von Geld und Schmuck wurde in der Provinz festgestellt.

Diebstahl. Ein Diebstahl von Geld und Schmuck wurde in der Provinz festgestellt.

Diebstahl. Ein Diebstahl von Geld und Schmuck wurde in der Provinz festgestellt.

Diebstahl. Ein Diebstahl von Geld und Schmuck wurde in der Provinz festgestellt.

Diebstahl. Ein Diebstahl von Geld und Schmuck wurde in der Provinz festgestellt.

Diebstahl. Ein Diebstahl von Geld und Schmuck wurde in der Provinz festgestellt.

Diebstahl. Ein Diebstahl von Geld und Schmuck wurde in der Provinz festgestellt.

Diebstahl. Ein Diebstahl von Geld und Schmuck wurde in der Provinz festgestellt.

Diebstahl. Ein Diebstahl von Geld und Schmuck wurde in der Provinz festgestellt.

Diebstahl. Ein Diebstahl von Geld und Schmuck wurde in der Provinz festgestellt.

Diebstahl. Ein Diebstahl von Geld und Schmuck wurde in der Provinz festgestellt.

Diebstahl. Ein Diebstahl von Geld und Schmuck wurde in der Provinz festgestellt.

Diebstahl. Ein Diebstahl von Geld und Schmuck wurde in der Provinz festgestellt.

Diebstahl. Ein Diebstahl von Geld und Schmuck wurde in der Provinz festgestellt.

Zwei Arbeiter von der Grubenbahn überfahren. Zwei Arbeiter der Grube „Brigitte“ gingen auf dem zur Grube führenden Seitenkanal der Grubenbahn. Im einen ihnen entgegenkommenden Beiwagen auszuweichen, betrat sie das leere Gleis.

Obessa von Schnee verschüttet. Ein hartes Schneegewitter in Obessa verurteilte die Einstellung des Stadtverkehrs und der Straßenarbeiten.

Bunte Tageschronik.

Berlin. Ein Beamter der Oberpostdirektion Berlin hat den Reichsminister des Innern und Reichsjustizminister um eine 55 000 Reichsmark zahlen lassen.

Schwern. Mehrere Einbrecher drangen nachts in das Schloss des Reichsministers des Innern ein.

Genau. Auf der Straße Gurt-Gesam war ein Spanier eines Personenzuges in eine Leere Bierflasche aus dem Fenster geschmettert worden.

Belgien. Die Lokomotive des Personenzuges 313 überfuhr beim Manövrieren im Bahnhof Belgien eine Frau und ein Kind.

Wien. Auf der Straße Gurt-Gesam war ein Spanier eines Personenzuges in eine Leere Bierflasche aus dem Fenster geschmettert worden.

Wien. Auf der Straße Gurt-Gesam war ein Spanier eines Personenzuges in eine Leere Bierflasche aus dem Fenster geschmettert worden.

Wien. Auf der Straße Gurt-Gesam war ein Spanier eines Personenzuges in eine Leere Bierflasche aus dem Fenster geschmettert worden.

Wien. Auf der Straße Gurt-Gesam war ein Spanier eines Personenzuges in eine Leere Bierflasche aus dem Fenster geschmettert worden.

Wien. Auf der Straße Gurt-Gesam war ein Spanier eines Personenzuges in eine Leere Bierflasche aus dem Fenster geschmettert worden.

Wien. Auf der Straße Gurt-Gesam war ein Spanier eines Personenzuges in eine Leere Bierflasche aus dem Fenster geschmettert worden.

Wien. Auf der Straße Gurt-Gesam war ein Spanier eines Personenzuges in eine Leere Bierflasche aus dem Fenster geschmettert worden.

Wien. Auf der Straße Gurt-Gesam war ein Spanier eines Personenzuges in eine Leere Bierflasche aus dem Fenster geschmettert worden.

Wien. Auf der Straße Gurt-Gesam war ein Spanier eines Personenzuges in eine Leere Bierflasche aus dem Fenster geschmettert worden.

Wien. Auf der Straße Gurt-Gesam war ein Spanier eines Personenzuges in eine Leere Bierflasche aus dem Fenster geschmettert worden.

Wien. Auf der Straße Gurt-Gesam war ein Spanier eines Personenzuges in eine Leere Bierflasche aus dem Fenster geschmettert worden.

Wien. Auf der Straße Gurt-Gesam war ein Spanier eines Personenzuges in eine Leere Bierflasche aus dem Fenster geschmettert worden.

Wien. Auf der Straße Gurt-Gesam war ein Spanier eines Personenzuges in eine Leere Bierflasche aus dem Fenster geschmettert worden.

Wien. Auf der Straße Gurt-Gesam war ein Spanier eines Personenzuges in eine Leere Bierflasche aus dem Fenster geschmettert worden.

Wien. Auf der Straße Gurt-Gesam war ein Spanier eines Personenzuges in eine Leere Bierflasche aus dem Fenster geschmettert worden.

Wien. Auf der Straße Gurt-Gesam war ein Spanier eines Personenzuges in eine Leere Bierflasche aus dem Fenster geschmettert worden.

Wien. Auf der Straße Gurt-Gesam war ein Spanier eines Personenzuges in eine Leere Bierflasche aus dem Fenster geschmettert worden.

Wien. Auf der Straße Gurt-Gesam war ein Spanier eines Personenzuges in eine Leere Bierflasche aus dem Fenster geschmettert worden.

Wien. Auf der Straße Gurt-Gesam war ein Spanier eines Personenzuges in eine Leere Bierflasche aus dem Fenster geschmettert worden.

Wien. Auf der Straße Gurt-Gesam war ein Spanier eines Personenzuges in eine Leere Bierflasche aus dem Fenster geschmettert worden.

Des Herzens Not. Roman von Fr. Lehne. 10. Fortsetzung. Nachdruck verboten. „Sa, mein Kind, das muß sie auch sein! Sie kann nicht so in den Tag hineinleben — wo sollte das hinführen! — Vor allem freue ich mich aber, daß ihr euch gut verstanden habt.“

Herr von Freelen lag in seinem Arbeitszimmer am Schreibtisch. „— So, das wäre also abgemacht, mein lieber Kraft!“, schloß er eine längere Auseinandersetzung.

„Na, Gerda, wenn du auch nicht ganz tadellos aus siehst, nun bist du einmal hier, und ich kann dir gleich Herrn Kraft, unsern neuen Inspektor, vorstellen.“ Dieser verneigte sich mit tadelvoller Verbeugung.

## Kongresse und Versammlungen.

k. Für die Erhaltung der Elbfischerei. In der Hamburger Mitteloberverwaltung des Hamburgischen Gewerkschaftsbereichs, in der über die Paradieselcherei der Elbfischerei durch beherrschende Maßnahmen und Verhütung des Stromes durch Industrieabwässer Klage geführt wurde, wurde eine Entschließung angenommen, in der die zuständigen Zentralbehörden gebeten werden, den um ihre Erhaltung züngelnden Elbfischern zu helfen und nicht weiter zuzulassen, daß durch Wasserbauten und Zuführung weiterer ölhaltiger Abwässer die letzten Reste der Elbfischerei vernichtet werden.

k. Für Steigerung des Milchverbrauchs. Im Reichsamt für Viehwirtschaft stellte Geheimrat Dr. Bose fest, daß die Arbeit des letzten Jahres nicht ohne Erfolg gewesen sei, obwohl es ein schweres Beginnen gewesen sei, die Ernährungssitten des deutschen Volkes in andere Bahnen zu lenken, wie es der Reichsamt für Viehwirtschaft wollte. Er habe dabei seine maßgebendsten Bekämpfer betreten und versucht, sein Ziel auch so zu erreichen. Der Ausbau der Organisation im ganzen Reich sei jetzt zum Abschluß gelangt. Erfolgreicherweise sei überall eine Steigerung des Milchverbrauchs zu verzeichnen, besonders in den Arbeitervierteln. Der vom Ausschuss herausgegebene Zeitungsdienst habe Anlauf gefunden. Der Arbeiter begrüßt dann die Milchpropaganda, die auch von anderen Organisationen, wie den Landwirtschaftsvereinen usw., betrieben würde.

k. Die Generalversammlung des Groß-Berliner Stahlwerks. Im Berliner Kriegervereinshaus fand die Generalversammlung des Stahlwerks von Groß-Berlin und Weisbamm statt. Unter den Anwesenden befanden sich neben Bundesführer Seidie auch Prinz Eitel-Friedrich und Prinz August Wilhelm von Preußen. Nach dem vom Führer des Landesverbandes, Major von Sieghart, gehaltenen Jahresbericht hat sich die Mitgliederzahl des Landesverbandes im Jahre 1927 um 3000 erhöht. Zum Landesverbandsführer wurde Major von Sieghart auf drei Jahre wiedergewählt. Im Anschluß an die Generalversammlung fand dann der Jahresbericht durch den Vorden und Ehren der Reichswehrführer zum Vortragen statt, wo der Landesverbandsführer den Vordenbericht abgab. Die Kommuniqué verlasen leitweise, den Zug zu hören, so daß die Polizei 123 Verhaftungen vornehmen mußte.

## Aus dem Gerichtssaal.

§ Prozess gegen den Reichsführer der Weimarer Jugend. In dem Altonaer Landgericht wurde am 2. a. a. S. D. Siebeling, Reichsführer der Weimarer Jugend, wegen Verhinderung der Deutschen Republik. Er hatte am 5. Juni 1927 in Göttingen in Weisbamm eine Rede gehalten, in der er sich u. a. in Wendungen erging, die von der preussischen Staatsregierung als Verhinderung der republikanischen Staatsform angesehen wurden. Der Strafantrag des Staatsanwaltes lautete auf eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten, die durch eine Geldstrafe von 2000 Mark ersetzt werden könnte, im Übrigen nicht vorbestraft sei. Die Verteidigung führte Rechtsanwältin Geering, Berlin, der sich entschieden dagegen wandte, daß der Angeklagte in seiner Rede die republikanische Staatsform oder die Republik als solche gemeint habe. Das Urteil des Gerichts lautete auf 3 Frei- und 2 Monate Gefängnis. Die Strafkammer hat den Aufschub der Vollstreckung angelehnt, da mit der Vollstreckung noch nicht begonnen sei. Gegen diesen Beschluß hat die Verteidigung die sofortige Beschwerde eingelegt.

§ Die Vollstreckung im Feuerortprozess Weim. Mit dem Antrage auf Wiedereröffnung des Verfahrens für die vier zum Tode Verurteilten des Feuerortprozesses Weim hat der Verteidiger das Gericht ersucht, den Aufschub der Vollstreckung des Urteils anzuordnen. Die Strafkammer hat den Aufschub der Vollstreckung angelehnt, da mit der Vollstreckung noch nicht begonnen sei. Gegen diesen Beschluß hat die Verteidigung die sofortige Beschwerde eingelegt.

## Frühlingszeichen.

Fer Beobachter sind der Ansicht, daß wir diesmal einen frühzeitigen Frühling zu erwarten haben. Bereits Mitte Januar sieht es, als ob vereinzelt Schwärme von Zugvögeln sich zeigen, doch konnte nicht genau erkannt werden, welche Arten es waren. Ein anderer Beobachter will um die Zeit zwei Eiern bemerkt haben, war aber wegen des unrichtigen Wetters und der Entfernung seiner Sache nicht ganz sicher. Ein paar Tage später indessen konnten Eiern zweifelsfrei festgestellt werden, ebenso die Schwärme von Zugvögeln. Die Straßen sind bereits in heller Aufregung und betreiben eifrig ihre Liebespläne. Auch hat man bereits Nüsse nach Norden ziehen sehen. Das sind gewiß Anzeichen, daß der Winter sich der Hauptstraße nach bereits ausgesetzt hat.

# Des Klezrens Not

Roman von Fr. Lehne.

11. Fortsetzung. Nachdruck verboten.  
 „Was ist dir, Leonore?“ Belagert umharrte der Baron seine Frau und hielt ihr ein Glas Wasser an den Mund, das der andere ihm hilflos befehlen aus der Karaffe eingegossen und gereicht hatte, sich dann unauffällig zurückziehend.  
 „Nichts ist mir, gar nichts,“ sagte sie mit matter Stimme, „die Hitze, nichts weiter als die Hitze!“ Verwirrt blühte sie sich um — „wo ist Herr Krafft?“  
 „Dort im Eßzimmer. Ich forderte ihn auf, mit uns zu speisen. Aber wenn es dir nicht wohl ist —“  
 „Daß nur — es ist vorüber! — Sobald Gerda da ist, können wir essen.“  
 „Sie ist da!“  
 „Dann lag es ihr, bitte, ich werde mich inzwischen bei Herrn Krafft entschuldigen.“ Sie erhob sich, ging mit schmerzlichen, niedrigen Schritten ins Eßzimmer, und mit matter Stimme sagte sie zu dem jungen Manne:  
 „Verzeihen Sie meinen Unfall vorher, aber die Hitze — ich kann sie absolut nicht ertragen, da ich etwas leidend bin — Seien Sie mir als neuer Hausgenosse willkommen!“  
 Als er die dargelegte, ringelförmige Hand ehrerbietig an seine Lippen führte, überkam sie wieder jenes Schwindelgefühl von vorher. Sie setzte sich, doch so, daß ihr Gesicht im Schatten blieb, und ihre Augen ruhten fast durchbrochend auf dem vor ihr Stehenden.  
 „Sie sind aus hiesiger Gegend?“ fragte sie.  
 „Nein, Frau Baronin, ich bin geborener Schlesier!“  
 Es war fast, als ob diese Antwort sie befreit aufwarfen ließ. An wen erinnerte sie nur dieser Mann? Er konnte höchstens Heben- bis achtundzwanzig Jahre sein — und doch

## Land- und Hauswirtschaftliches

### Der Autofarrenpflug.

Die Amerikaner geben sich große Mühe, den landwirtschaftlichen Maschinenmarkt Europas zu erobern, und sie sind dabei nicht ohne Erfolg, wie der Zeitungsleser, auch wenn er nichts mit der Landwirtschaft zu tun hat, daraus erkennen kann, daß neuerdings zwischen der deutschen Landwirtschaft und der deutschen Landmaschinenindustrie verschiedene Ausprägungen stattgefunden haben, um Wege zu finden, welche den für unsere geschwächte deutsche Nationalwirtschaft so bedenklichen amerikanischen Wettbewerb ausschalten sollen. Aber das Eindringen der Amerikaner macht sich auch in anderen europäischen Ländern für die dort einheimische Industrie sehr unangenehm fühlbar. In England und Frankreich, wo die Frage der besseren Rentabilität der Landwirtschaft ebenfalls brennend wird, hat das amerikanische Angebot außer wie bei uns in Großlandmaschinen in allen möglichen Geräten und in Kleinmaschinen für den Pächter und Ziegler ein-



geleitet. Zu den Maschinen, die dort angeboten werden, gehört der kleine handliche Motorpflug, der unter dem bezeichnenden Namen „Autofarrenpflug“ geht. Seine Einrichtung und Arbeitsweise ist aus unserer nach einer Photographie gezeichneten Abbildung un schwer zu erkennen. Die Maschine besteht aus einem Motor, der auf der Vorderseite des Pfluges an der Spitze des Pfluges angebracht ist, und einem hinteren Pfluges, der auf der Rückseite des Pfluges angebracht ist. Die Maschine ist so konstruiert, daß sie sich leicht umdrehen läßt, was für die Arbeit in engen Reihen sehr vorteilhaft ist. Die Maschine ist so konstruiert, daß sie sich leicht umdrehen läßt, was für die Arbeit in engen Reihen sehr vorteilhaft ist. Die Maschine ist so konstruiert, daß sie sich leicht umdrehen läßt, was für die Arbeit in engen Reihen sehr vorteilhaft ist.

weitere. Wir haben auf diesem Gebiete durch die von uns ausführlich beschriebene Gartenstraße einen weiten Vorrat, demgegenüber der „Autofarrenpflug“ beinahe kindlich anmutet. Diese Kräfte verschwendet ihre Kraft nicht, indem sie lediglich mittels der Räder die Zugbewegung schafft, sondern die in die Erde dringenden Kräfte, welche gleichzeitig die Maschine vorwärts während bei dem „Autofarrenpflug“ das Zerreißen der Schollen und das Krümmen derselben neuer Arbeitsgänge benötigt, hinterläßt die Frage in einem einzigen Arbeitsgange einen prachtvoll gleichmäßig gekrümmten Boden, der sofort zur Bestellung fertig ist. Während der „Autofarrenpflug“ in den langen Monaten des Jahres, wo keine Möglichkeit zu leisten ist, als festes Substrat festes Wetter und bei hart befestigten Ställen ist eine Temperaturregulierung vielfach unmöglich. Ein Lüften von unten soll, um die Luft zu vermeiden, das Mögliche mit ungenutzten werden; wo es möglich ist, läßt man immer in der Höhe unter der Stalldecke durch. Ältere Tiere und glattehaare Milchfüllen können schon 10 bis 20 Grad Celsius ertragen. Junge Tiere und sogenanntes Berg- und Viehwiedel gedeihen am besten bei einer Temperatur von nur 15 bis 16 Grad Celsius. Eine Trennung der verschiedenen Tierarten ist natürlich nur in größeren Wirtschaften möglich.

## Richtige Wärme im Viehstall.

Die normale Stallwärme soll zwischen 15 und 20 Grad Celsius betragen. Im Sommer, wenn die Ställe besser gelüftet werden können, kann die Temperatur wohl 2 bis 3 Grad höher steigen. Bei sehr heißen und schwülen Wetter und bei hart befestigten Ställen ist eine Temperaturregulierung vielfach unmöglich. Ein Lüften von unten soll, um die Luft zu vermeiden, das Mögliche mit ungenutzten werden; wo es möglich ist, läßt man immer in der Höhe unter der Stalldecke durch. Ältere Tiere und glattehaare Milchfüllen können schon 10 bis 20 Grad Celsius ertragen. Junge Tiere und sogenanntes Berg- und Viehwiedel gedeihen am besten bei einer Temperatur von nur 15 bis 16 Grad Celsius. Eine Trennung der verschiedenen Tierarten ist natürlich nur in größeren Wirtschaften möglich.

Auch für die Temperierung des Trinkwassers ist ein Thermometer im Stall von unschätzbarem Wert, das zu faste als auch das zu warme Trinkwasser hat Nachteile und bringt nicht selten erstliche unheilbare oder mittelbare Schäden für den Gesundheitszustand der Tiere. Das zu kalte Wasser schadet besonders bei Milchvieh in erster Linie dem Milchertrag und ruft gern Magen- und Darmkatarrhe und andere Erkrankungenstufen hervor. Warmes Wasser wiederum wird erschöpfend auf die Därme und zeitigt nach und nach eine uneluctable Verdauungsstörung der Tiere. Besonders notwendig ist die Temperierung des Trinkwassers aus Küstplätzen und seidenen Brunnen, die bei jedem Regen und jeder Schneeschmelze anlaufen und die Temperatur wechseln. Solches Wasser soll nie unter 7 bis 8 Grad Celsius gereicht werden. Warmes Wasser in Lehntungen und tiefen Brunnen ist nicht so sehr dem Schwankungen unterworfen. Die hohe Temperatur für die Temperatur ist natürlich ebenfalls unzulässig wie das oben erwähnte Beispiel des Warmegewässers. Ein Thermometer, das heute nur eine kleine einmalige Ausgabe bedeutet, ist also kein Luxus, sondern eine Notwendigkeit im Viehstall.



**Haben Sie soviel Zeit?**  
 Scheinbar ja, sonst würden Sie sich ein Konto bei der Girokasse zulegen und bargellos zahlen!  
 Girokasse der Gemeindeparkasse Amnaburg

hatte er eine Ähnlichkeit mit jemand — daselbe zwingende, große, graue Auge, daselbe schmale, scharfgezeichnete Gesicht, dieselbe kräftige Haltung. Ja sogar derselbe Tonfall der Stimme, wohlwollende Stimme — ach, nur nicht denken müssen — zum Glück kam da ihr Gatte mit Gerda, die sich umgesehen, zurück.  
 „Da ist der Ausseher, Mutterchen!“ scherzte von Freesen gut gelaunt, „nun dann's losgehen.“  
 „Was gibt's denn heute?“ fragte Gerda. „Ah, Erdbeeren mit Milch — dann ein eingeschobenes Gericht, du ahnst es nicht, Mamachen!“  
 „Kind, Herr Inspektor Krafft —“  
 „Ich hatte schon vorher den Vorzug, der Baroness vorgestellt zu werden,“ sagte Krafft verbindlich.  
 Die vier nahmen Platz. Als die Suppe verzehrt war, wurde eine Schüssel heringebredet, auf der, mit knapper Peterlinie verziert, ein Sedg lag. Wie ein kind lachste Gerda in die Hände.  
 „Hier ist die Überraschung, Mama —“  
 „Ein Fisch — wie kommt das?“  
 „Ja, Mama, den hab' ich selbst gefangen!“  
 „Die Wohlthat hör' ich wohl; allein mir fehlt der Glaube,“ scherzte der Baron.  
 „Ich bitte, Papa! — und wenn du mir kläglich kommst — ich habe den Sedg wirklich selbst gefangen — mit dem Schmelzmeister. Also denke dir — als ich lo durch den Wald streife, begegnete er mir mit dem Angelgerät. Ich fragte ihn, wo er hin wolle. Zum Fischeln nach innerer Abhildung wies er, dort wüßte er im Fisch einen Sedg sehen. Na, da ging ich nur mit, da ich so trocken, er mußte mir seine Angelrute leihen, und wirklich, nicht lange, da hatte der Sedg angebissen. Allein bekam ich nicht raus, Schmetter mußte mir helfen. Aber ich hatte ihn doch gefangen. Mama, soll ich ihn gewogen; gegen drei Pfund hatte er! Schmelz er nicht großartig.“  
 „Ausgezeichnet, wie noch nie ein Fisch!“

„Über Gerda,“ meinte die Baronin, „und du hält den Fisch lo ohne weiteres angenommen? Du hättest ihn wenigstens besahen können!“  
 „Besahst, Mama?“ sagte Gerda etwas kurz, „es ist doch unterm Wasser, da werde ich wohl in unterm Wasser einen Fisch fangen können.“  
 „Sagt keine Sorge,“ beschwichtigte der Baron, „der Schmelzmeister wird schon nicht zu kurz kommen, dafür laßt mich jorgen Gerda hat schon ganz recht.“  
 „Am Wasser ist es immer lo feucht,“ sagte die Baronin, „es ist leichtsinnig von dir, da hinzugehen — du hast sicher nasse Füße bekommen —“  
 „Sag ich auch! Sie sind aber längst trocken — und außerdem einen großen Fisch ins Kleid —“ dies mit einem schmerzlichen Blick auf Krafft — „das tut nichts, wie der Schmelzmeister sagt, ein ganz gemüthlicher Fisch übrigens, und so pomadig, durch nichts aus der Ruhe zu bringen. Morgen gehe ich wieder mit ihm zum Fischeln —“  
 „Nein, Gerda, das verbiete ich dir! Das ist ungehörig!“  
 „Bitte, Mama!“  
 „Sag sie doch, Mutter! Wer weiß, wie lange der Sport bei ihr anhält; passieren kann ihr nichts, und Angelrute wird sie auch nicht haben, tagzere ich!“  
 „Wenn gleich Fische anbeissen, dann wohl, aber lo drei bis vier Stunden in der Sonne liegen und nichts mitbringen, dafür dante ich — dann werde ich mich lieber ins Gras und lasse den blauen Himmel an!“  
 „Es gefällt dir also doch ganz gut hier?“  
 „s ist herrlich, Pa — der schöne Wald, die frische Luft —“  
 „Und das ungebundene Umherstreifen, nicht wahr?“ meinte der Vater lächelnd.  
 „Auch das, oder lieber: vor allem das! Ich finde es prächtig, lo ganz nach meinem eigenen Willen und Gutdünken zu kommen und zu gehen — die Mähleinheiten sind ich selbstverständlich inne — denn Hunger habe ich immer!“

(Fortsetzung folgt.)

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Ercheint wöchentlich dreimal, am Dienstag Donnerstag und Sonnabend, namm. 3 Uhr.  
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.  
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Setzungsboten und die Geschäftsstelle, Zörgauerstr. 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. ersucht jeder Abnehmer um Pardon beim Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Ausgaben im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Restamtteil 30 Goldpfennig, einsch. Anzeigensteuer, Sonntags- und feiertäglicher Post mit Aufschlag.  
Anzeigenannahme die Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen größerer Umfangs werden tags vorher eingegeben.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbeskale.

Nr. 17.

Donnerstag, den 9. Februar 1928.

31. Jahrg.

## Kleine Zeitung für eilige Leser.

\* Der Haushaltsausschuss des Reichstages nahm einen Antrag an, nach dem die Reichsgeldschaft in Münzen als künftig wegfällig bezeichnet wird.  
\* Der Vorstand des Reichsländerbundes wurde vom Vertreter des Reichsanwalts, Reichsanwalt Dr. G. empfangen. Der Vorstand erklärte, sich dem Reichsländerbund für die Landwirtschaft seien nicht misbrechend.  
\* In Belgrad ist das jugoslawische Kabinett wegen Streitigkeiten innerhalb der Regierungsparteien zurückgetreten.

## Die „U-Boot-Pest“.

Während des Weltkrieges hat man laut genug auf die „U-Boote“ geschrien und geschimpft, die mit ihren U-Booten die natürlich ganz und gar „harmlose“ Welt des Meeres zu zerstören suchten, während man Deutschland hermetisch gegen jede Gefahr zur See auch auf neutralen Schiffen abgeschlossen hatte. Und das erste, was von der deutschen Regierung bei der Einleitung der Waffenstillstandsverhandlungen verlangt wurde, war die Einstellung des U-Boot-Krieges. Man hat uns dann im Verfall der Verträge überhaupt die U-Boote-Waffe verboten, während jetzt bei den beiden europäischen Seemächten England und Frankreich ein eifriges Bestreben in der Herstellung von U-Booten eintritt. Bald werden sich auch Nordamerika dazu, ohne freilich die besten Konstruktoren erreichen zu können. Nun ist vor einigen Tagen der Besuch des amerikanischen Staatssekretärs Kellogg hierin bekannt, doch überhaupt das U-Boot als Seewaffe zu verbieten, genau so, wie ja das Gas durch den Völkerverbot verboten worden ist. Selbstverständlich haben England und Frankreich dazu nur verneinend die Köpfe geschüttelt. So wird Amerika ebenfalls daran gehen, sein U-Bootbauprogramm für die nächsten fünf Jahre, das eine Gesamtanzahl von über 750 Millionen Dollar, also 3 Milliarden Mark, vorsieht, möglichst schnell auszuführen. Auch 32 Unterseeboote sollen in dieser Zeit neu gebaut werden.

Damit fängt Amerika an, einhelfen in die Weltkonkurrenz zur See einzutreten. Und es ist doch ein nicht so ganz einfach beschreibendes Zeichen allmählich einsetzender Veränderungen, wenn ein amerikanischer Admiral schon von einem in nicht allzuferner Zeit bevorstehenden Kriege zwischen England und Amerika spricht. Gewiss ist er deswertigen seines Amtes enthoben worden; aber so unrecht hat er doch nicht mit seinem Vergleich, das, wie einst das deutsche U-Bootbauprogramm Englands überflüssig und schließlich den Weltkrieg hervorgerufen habe, das gleiche sich auch zwischen England und Amerika entwickeln könne. Denn Amerika hat sich bereits eine gewaltige Flotte geschaffen und ist auch finanziell in der Lage, rasch den Vorprung der anderen einzuholen, ja diese vielleicht sogar zu überholen. Freilich nur mit Schiffen; ob auch mit Männern, die auf diesen Schiffen fahren und kämpfen sollen, ist noch etwas fraglich.

Zabei spricht der amerikanische Vorkämpfer, das U-Boot überhaupt abzuschaffen, doch von einer gewissen Möglichkeit. In der Hauptsache wird sich Nordamerika im Kriegsfall auf eine Verteidigung seiner langgestreckten Küste beschränken können, wobei gerade das U-Boot eine hervorragende Rolle spielen würde. Die verminderte Seefahrt ist dabei natürlich der Panamakanal, der allerdings in eisenhoher Weise durch Armeen und Geschütze ist. In den Vereinigten Staaten selbst begegnet diese U-Bootpolitik durchaus nicht mehr; immer härter dringt dort der Gedanke durch, daß die Flotte, wie Präsident Harding einmal sagte, „die große Mauer Amerikas“ sei. Weniger aus weltanschaulichen Gründen baut Amerika seine Flotte aus; sie ist eigentlich nur bei den strategischen Wirren aktiv aufzutreten. Hier liegt aber vielleicht doch auch ein Grund dafür, bei den großen weltpolitischen Auseinandersetzungen an den Geländen des Stillen Ozeans nicht alles den englischen Vettern zu überlassen, sondern auch ein paar starke Trümpfe im Spiel zu haben. Genau so ist es mit der amerikanischen Handelsflotte geworden. Vor dem Kriege beherrschten die englische und die deutsche Handelsflotte auch den Seetransport von und nach Amerika, bis während des Krieges eine gewaltige Anstrengung zum Bau amerikanischer Handelsdampfer einsetzte und man jetzt die „strips and stars“, die „Streifen und Sterne“, auf allen Meeren steht. Auch das hat den Engländern schon sehr viel Summe und Stoff gebrochen verursacht, auch diese Entwicklung entspricht natürlich dem, was im Anfang des 20. Jahrhunderts allmählich zwischen Deutschland und England heranwuchs.

## Neue Schulgesetzverhandlungen.

### Der Städtetag über die Schulkosten.

Neue Vermittlungsversuche.

Innerhalb der Regierungsparteien werden noch immer lebhaft Verhandlungen geführt, das Reichschulgesetz doch noch zu einem guten Ende zu bringen. In der Reichstagsfraktion der Zentrumspartei steht die Schulfrage am Donnerstag erneut zur Beratung und der Schulausschuss der Deutschen Volkspartei wird sich am kommenden Sonntag mit der Schulfrage beschäftigen. Auch Reichsinnenminister von Seudell soll mit der Vorbereitung einer neuen Formulierung beschäftigt sein, die eine Brücke zwischen der Zentrumspartei und der Fraktion der Deutschen Volkspartei in der Frage der Simultanschule bauen soll. Trotz der kategorischen Erklärungen beider Parteien, an dem jetzt eingenommenen Standpunkt zur Schulfrage festhalten, sind auch in den Reichstagsfraktionen der Volkspartei und des Zentrums Kreise am Werke, die gegenseitigen Ansichten näherzubringen. Die Vermittlungstätigkeit soll als nicht ausschließlich sein.

Obwohl die Frage, wer die Kosten zur Durchführung des neuen Reichschulgesetzes tragen soll, noch nicht völlig geklärt ist, hat der Vorstand des Deutschen Städtebundes eine Eingabe über die Kosten dieses Gesetzes überreicht. Die von der Reichsregierung vorgeschlagene Regelung, wonach den Ländern und Gemeinden eine einmalige Beihilfe bis zu 30 Millionen Mark zur Verfügung gestellt werden soll, wird in dieser Eingabe abgelehnt. In ihr wird ver-

langt, daß die aus der Durchführung erwachsenden Kosten, gleichviel, ob einmal oder laufend, den Kommunen vom Reich erstattet werden sollen. In der Eingabe wird weiter darauf hingewiesen, daß z. B. die Durchführung des Reichschulgesetzes in Preußen eine laufende jährliche Mehrbelastung des preussischen Volkshaushalts in Land und Gemeinden um über 40 Millionen Mark und einen Anleihebedarf von rund 250 Millionen Mark zur Folge hätte. Die Städte müßten, so heißt es in der Eingabe, zum Schluß darauf bestehen, daß für die großen Mehrausgaben des Reichschulgesetzes eine ausreichende Deckung beschafft und für die Frage der Kostenverteilung eine zweifelhafte gesetzliche Grundlage im Rahmen des Reichschulgesetzes geschaffen werde.

### Tagung des Reichstädtetages.

Am 16. und 17. Februar tagt in Berlin der Gesamtvorstand des Reichstädtetages. Die Tagung erhält dieses Mal ihre besondere Bedeutung dadurch, daß zum erstenmal Parlamentarier als Mitglieder des Gesamtvorstandes und als Mitglieder des parlamentarischen Beirats des Reichstädtetages an der Tagung teilnehmen werden. Zur Beratung stehen u. a. Fragen der großen Verwaltungsreform, Schulbeitragsgesetz, die Zuteilung der mittleren und kleinen Städte am Umgebungsproblem, die Vorschläge auf eine anderweitige Verteilung des Bundeshaushaltsvermögens sowie auf Änderung des preussischen Finanzhaushalts. Der Sitzung des Gesamtvorstandes geht am 15. Februar eine Sitzung des Geschäftsführenden Vorstandes voraus.

### Landbundvorstand beim Vizekanzler.

„Sitzmaßnahmen nicht ausreichend.“

Der Stellvertreter des Reichsanwalts, Reichsminister Herrgott, empfing in der Reichskanzlei in Gegenwart des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, Schiele, sowie der Vertreter der beteiligten Ressorts eine Abordnung des Landbundes, der die Präsidenten Herzog und Reichel sowie die Direktoren Kriegshelm und von Spöhl angehörten. Die Vertreter des Landbundes brachten eine Anzahl von Vorstellungen vor, die im einzelnen eingehend besprochen wurden. Sie wiesen eindringlich darauf hin, daß die Landwirtschaft die Maßnahmen, die von der Reichsregierung bisher zur Gefährdung der wirtschaftlichen Not der Landbevölkerung vorgesehen seien, nicht als ausreichend betrachten könne. Die anwesenden Mitglieder der Reichsregierung erklärten hierzu, daß es sich bei den bisherigen Beschlüssen der Reichsregierung um ein zusammenhängendes System von Sitzmaßnahmen handele, dessen weiterer Ausbau mit allen verfügbaren Mitteln durchgeführt werden sollte.

### Die Lage im Saargebiet.

Bericht der Regierungskommission.  
Die Regierungskommission des Saargebietes hat soeben dem Generalsekretär des Völkerverbundes ihren Bericht über die Situation des Gebietes überreicht. Zur wirtschaftlichen und sozialen Lage des Gebietes stellt der Bericht fest, daß die französisch-deutschen Verhandlungen über das Zollregime in weiterem Fortschreiten sind. Die Verträge vom 5. August 1926 und vom 6. November 1926 seien verlängert worden. Zwei große Streiks hätten in letzter Zeit stattgefunden, der eine in der Grobfeinindustrie und der andere unter den Eisenbahnen des Gebietes. Welche Male habe die Regierungskommission mit Erfolg abgegriffen.

Zur politischen Lage sagt der Bericht, daß das Mandat des konsultativen Rates mit dem 31. Dezember 1927 abgelaufen sei und die Regierungskommission daher für den 25. März 1928 neu wählen angelegt habe. Das Mandat der Mitglieder des nächsten konsultativen Rates wurde am 1. April 1928 bis 31. März 1931 dauern. Über die Vernehmlichkeitsverfahren erwähnt der Bericht die Veröffentlichung einer neuen Verordnung betreffend die Wohnungen. Diese Verordnung enthalte eine wichtige Änderung. Von nun an würden eine Reihe von Wohnungen nach ihrem Freiwerden unter das gemeine Recht gestellt. Auf dem Rechtsgebiete hat die Regierungskommission am 14. Dezember 1927 mit der französischen Regierung zwei Verträge unterzeichnet, welche bezwecken, die Lösung von Streitfällen zu erleichtern, welche von Saarwohnern vor französische

Gerichte und von französischer Staatsangehörigen vor Gerichte im Saargebiet gebracht werden. Das Departement für öffentlichen Unterricht hat in Berücksichtigung der Beschlüsse der letzten Völkerverammlung den Augenblick für geeignet erachtet, in den Schulen des Saargebietes offiziell den Unterricht über Erziehung und Ziele des Völkerverbundes einzuführen. Die Erziehungsbüro werden von Geschäftspunkt der Quantität aus befriedigend, in qualitativer Hinsicht jedoch mangelhaft. Die Verwaltungsformalitäten betragen von 1,5 Millionen

Münd  
Leid

colorchecker CLASSIC

Beide  
eine län  
Reichsre  
wurde t  
len d zu  
dend zu  
darauf  
durchaus  
förmig.  
Rechnung  
französi  
München  
dagegen  
zeichnen  
gezeigt  
eigener  
Anspra  
pital als  
14 Stin  
Vollspat  
Dr. Wip  
geordnet  
13 Stimme  
der Väter  
einigung

### Die Hilfsaktion für Ostpreußen.

Eine 75-Millionen-Anleihe. — Senkung der Steuern.

Mit Rücksicht auf die durch die Friedensverträge geschaffene einzigartige wirtschaftliche Notlage Ostpreußens war in der unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten Ende Dezember v. J. abgehaltenen gemeinsamen Sitzung des Reichsministers und des preussischen Staatsministers die Notwendigkeit von Hilfsmaßnahmen für diese